

„Priboi“ nimmt die Zuseher mit auf eine spektakuläre Reise.

Vitásek hat »Austrophobia«

Graz. Was bedeutet Heimat? Und was das Fremdsein? Weil der Österreicher vieles erst durch den „Schmäh“ begreift, liefert Andreas

Vitásek in seinem Programm „Austrophobia“ eine kabarettistische Auseinandersetzung mit den Begriffen. Heute im Orpheum, 20 Uhr.



Bei Auftragsvergabe exkludiert

Lebensberater klagen jetzt die Steiermark an

1.000 Seiten umfasst die Musterklage wegen Diskriminierung der „LSB“.

Graz. Sie sind die Profis, wenn es um schwierige Fragen oder Phasen im Leben geht. Deshalb unterlaufen Lebens- und Sozialberater (LSB) eine umfangreiche Ausbildung. Vom Land werden sie aber bei der Vergabe von Supervisionsleistungen ausgeschlossen – trotz einer Novelle seitens des Bundes von 2018, die eine Gewerbeberechtigung als Lebens- oder Sozialberater für Supervisoren als ausreichend definiert. Die Berufsgruppe sieht sich da-



Musterklage ist vorbereitet.

WKO/Fischer

durch diskriminiert und geht mit einer Musterklage gemeinsam mit der WKO vors Gericht.

Hintergrund. Die Eintragung in „Listen“ gelte für das Land als „Mindeststandard“ bei der Vergabe. Für die Supervisionstätigkeit in der Behindertenhilfe werden die LSB jedoch nach wie vor ausgeschlossen

– auch werden sie nicht in der Liste der Psychologen und Psychotherapeuten geführt. „In erster Linie wollen wir damit eine Unterlassung seitens des Landes erreichen, eine Eintragung in die Liste zu fordern“, erklärt Anwalt Thomas Neger die Intention der Klage, mit der er gegebenenfalls auch bis zum Obersten Gerichtshof gehen würde.

Konter. Die zuständige Landesrätin Doris Kampus (SPÖ) weist die Kritik zurück: Es gebe strenge Kriterien, die Landesbediensteten halten sich an die Gesetze, so Kampus.

nt mit »Priboi« in Geidorf rien ist diesen tern nicht zu kalt

tar Ro- zeit durch Europa tourt. Das
von der Geidorfkino zeigt heute mit
llenrei- *Priboi – Surfing Russia* ein
reißen spektakuläres Naturschauspiel
tum Ge- und außergewöhnliche
diesem Menschen, die es mit dem
Aber Surfbrett „erklimmen“ wol-
upft die len – trotz skeptischer Fi-
die der- scher ... Ab 20 Uhr.



Landesstatistik hat Daten für Unselbstständige erhoben

Einkommen der Steirer ist seit 2016 um 2,6 Prozent gestiegen

Die Statistik zeigt, dass Frauen immer noch deutlich weniger verdienen.

Graz. „Wieso ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig?“ Auf diese Scherzfrage können sich die Steirer wohl oft selbst die Schuld geben. Am Einkommen dürfte es jedenfalls nicht liegen. Denn wie die jüngste Einkommensstudie belegt, verdie-

nen die Steirer um 2,6 Prozent mehr als noch 2016 – zumindest laut Landesstatistik. Demnach kamen Männer beim Brutto-Jahreseinkommen auf 38.490 Euro, während Frauen 23.700 verdienen. Österreichweit liegt die Steiermark auf Platz sechs.

Netto. Auf die Hand bekommt der Steirer schließlich 2.314 Euro, die Steire-



Steirer verdienen mehr.

rin hingegen 1.929. Am meisten verdient man im Finanz-/Versicherungswesen, am wenigsten in der Gastronomie, als Bauer und im privaten Haushalt.